Liturgiewissenschaft

Verena Schädler, Katholischer Sakralbau in der SBZ und in der DDR. Regensburg: Schnell + Steiner 2013 (Raum - Bild - Feier. Studien zu Kirche und Kunst 11). 352 S., zahlr. Abb. und Tafeln, Karten sowie eine DVD mit Abb. und Zusatzmaterial, 39,95 €; ISBN 978-3-7954-2675-0.

Die Geschichte des katholischen Kirchenbaus in der SBZ/DDR war bislang kaum ein Thema der Forschung. Zwar liegen einzelne Buchpublikationen wie „Kunst im heiligen Dienst" (hg. v. Eberhard Hempel, Leipzig 1964) und „Kirchbau heute" (hg. v. Elfriede Kiel, Leipzig 1969) sowie der Aufsatz „Katholischer Kirchenbau in Ostdeutschland 1945 bis 1992" von Wolfgang Lukassek (in: das münster 49. 1996, 186–193) vor, aber eine Gesamtdarstellung fehlt. Das ist umso bedauerlicher, als der umbaute Raum und seine Gestaltung für das gottes-

dienstliche Leben der Gemeinde wie des Einzelnen von besonderer Bedeutung sind. Feier- und Raumgestalt hängen eng zusammen, wie die liturgiewissenschaftliche Forschung der letzten Jahrzehnte eindrücklich hat zeigen können. Außerdem ist es besonders interessant zu sehen, wie diese Diasporakirche unter den Bedingungen des DDR-Sozialismus mit dem liturgischen Raum in kirchlich-politisch schwieriger Zeit umgegangen ist. Eine solche Darstellung müsste Liturgie und Frömmigkeitspraxis, Raumgestalt, Baugeschichte, Spezifika der jeweiligen Gemeinde, aber auch den zeit-, kirchen- und insbesondere liturgiegeschichtlichen Rahmen zusammenbringen, um ein wirklich differenziertes Bild bieten zu können. Wünschenswert wäre eine umfassende Bestandsaufnahme für einen für die Feier der Liturgie theologisch-ästhetisch wie emotional zentralen Aspekt. Das vorliegende Buch, eine architekturwissenschaftliche Dissertation der Bauhaus-Universität Weimar, verdient Beachtung und leistet für eine solche Darstellung wichtige architekturgeschichtliche Vorarbeiten, ohne das Thema vor allem liturgiewissenschaftlich erschöpfend behandeln zu können. Dennoch: Nie zuvor ist in solchem Umfang katholischer Kirchenbau in der SBZ/DDR beschrieben worden, wofür man der Vf.in nur dankbar sein kann. Das Buch und die beiliegende DVD enthalten umfangreiche Informationen, die nun für weitere Forschungen zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Möglichen werden die einzelnen Räume beschrieben. Mit folgender Systematik geht die Vf.in den Räumen und ihrer Geschichte nach: Der „Einleitung" (13–20) folgen „Strukturelle Betrachtungen" (21–105), die u. a. die Vorgängerbauten berücksichtigen, die Motive für den Neubau von Kirchen erfragen, Themen wie der Finanzierung und der in der DDR wohl immer problematischen Beschaffung von Baumaterial nachgehen, die Gruppen vorstellen, die an der Baudurchführung beteiligt waren, aber auch die Patrozinien behandeln. Die verschiedenen Stile des Kirchenbaus, die in der DDR realisiert werden konnten, zeigen die Grenzen des Möglichen, lassen aber auch aufhorchen, wo diese Typologie durchbrochen wurde. Ein dritter Buchteil ist mit „Geschichtliche Betrachtungen" überschrieben (107–288). Während die 1940er Jahre auf „Improvisation" setzen mussten, gab es in den 1950er Jahren „Vielfalt". Die 1960er Jahre stellt die Vf.in unter das Stichwort „Umbauten", in den 1970er und 1980er Jahren kamen „Staatliche Programme" zum Tragen. Das vierte Kapitel bietet das „Fazit" (289–314). Das Quellen- und Literaturverzeichnis wird weiteren Arbeiten zum Thema dienlich sein. Beeindruckend ist, wie vor Ort um neue gottesdienstliche Räume bzw. Renovierungen und Umgestaltungen gerungen worden ist. Die Verhältnisse sind mit denen in der alten Bundesrepublik nicht zu vergleichen. Mit zum Teil einfachsten Mitteln mussten Räume für Liturgie und Gemeindearbeit geschaffen werden. Nicht selten wurden zuvor ganz anders genutzte Räume „umgewidmet". Es waren komplizierte Finanzierungswege notwendig, um den jeweiligen Bau realisieren zu können. Gerade im Ringen um den Gottesdienstraum wird eine Diasporagemeinde mit ihrer inneren Kraft wie ihren durch den „real existierenden Sozialismus" geschaffenen Alltagsproblemen greifbar. Hilfreich sind die Hinweise vor allem auf die Architekten, die hier tätig wurden. Ein Register der Bauten erleichtert das Auffinden der Räume im Text und in den Abbildungen. Das Buch schärft den Blick für diese Ortskirche. Allerdings werden rasch auch die Grenzen

der Studie deutlich: Die Veränderungen des Gottesdienstes in der Folge der Liturgiereform werden bestenfalls angerissen, aber in ihrer Bedeutung für die Raumgestalt nicht hinreichend thematisiert. Die zeitgeschichtlichen Darstellungen stehen isoliert für sich und fallen auch zu knapp aus. Sie gehen kaum in die Reflexion über die Räume ein. Es fehlt wichtige liturgiewissenschaftliche Literatur zum Kirchenbau. Man kann einwenden, dass dies nicht Sache einer architekturwissenschaftlichen Dissertation ist, aber Buchtitel und Buchreihe lassen anderes erwarten. Was bleibt, und das macht vor allem den Wert des Buches aus, ist eine Fülle an systematisch dargestelltem Material aus einer zweifellos fleißigen Arbeit. Sie zeigt, wie sehr um eine für Liturgie und Gemeinde würdige Form des Raumes gerungen worden ist. Das erfordert im Rückblick allen Respekt gegenüber der katholischen Kirche in der DDR, verlangt aber über die jetzt vorliegende Studie hinaus weitere Forschung.

Benedikt Kranemann